

INFORMATIONEN

Gottesdienste - sv. maše

Allerheiligen/vsi sveti

Mittwoch/sreda, 1. November 2017

08.30 Uhr in Latschach/v Ločah
10.00 Uhr in St. Stefan/v Štebnu *anschl. Gebet für die Verstorbenen und Gräbersegnung/molitev za rajne in škropljenje grobov*

Nachmittag

14.00 Uhr in Mallestig/v Maloščaj
15.00 Uhr in Latschach/v Ločah
Gebete für die Verstorbenen und Gräbersegnung/molitev za rajne in škropljenje grobov
18.00 Uhr Rosenkranzgebet/Molitev rožnega venca

Allerseelen/dan vernih duš

Donnerstag/četrtek 2. November 2017

08.00 Uhr in Gödersdorf/v Vodiči vasi *für alle Verstorbenen/za vse rajne*
08.45 Uhr in Mallestig/v Maloščaj *Gräbersegnung/skropljenje grobov*
09.45 Uhr in Latschach/v Ločah *für alle Verstorbenen anschl. Gräbersegnung/za vse rajne nato škropljenje grobov*
11.00 Uhr in St. Stefan/v Štebnu *für alle Verstorbenen anschl. Gräbersegnung/za vse rajne nato škropljenje grobov*

Heiliger Martin/ Sveti Martin Laternenwanderung



Freitag/petek, 10. November 2017

17.00 Uhr Abmarsch vom Kindergarten zur Pfarrkirche St. Stefan - Gestaltung der Andacht in der Kirche durch die Kindergartenkinder mit Segen bzw. Schlussgebet

Samstag/sobota, 11. November 2017

18.00 Uhr in Gödersdorf/v Vodiči vasi
Gestaltung Jungschar Gödersdorf *anschl. Kaffee und Kuchen im Seelsorgeraum*

1. Advent - Adventbasar

Samstag/sobota, 2. Dezember 2017

17.00 Uhr in St. Stefan/v Štebnu *anschl. Adventkranzsegnung und Adventbasar im Jungscharraum bzw. Pfarrzentrum*

Sonntag/nedelja, 3. Dezember 2017

08.30 Uhr in Gödersdorf/v Vodiči vasi *anschl. Adventbasar*

Rorateandachten für „Aufgeweckte“ vom 1. Dezember 2017 bis 8. Dezember 2017
jeweils um 06.00 Uhr in St. Stefan/v Štebnu

Veranstaltungen

Adventkranzbinden im Jungscharraum der Fialkirche in Gödersdorf



Freitag/petek

24. November 2017

ab 14.00 Uhr

Alle recht herzlich eingeladen!
Wer Material für Adventkränze (Zweige, Draht, Strohkränze) hat bitte mitbringen oder Anruf bei Mares Adunka Tel: 0650-6414928.
Am 1. Adventsonntag werden die Kränze gesegnet.

Adventkranzbinden im Pfarrzentrum St. Stefan-Finkenstein

Donnerstag/četrtek,

30. November 2017

ab 16.00 Uhr

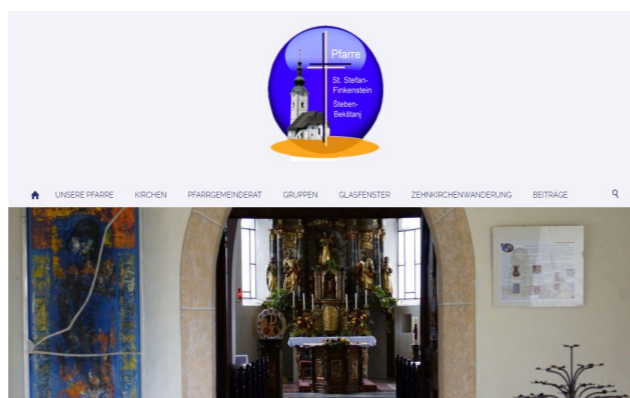
Gemeinsames Adventkranzbinden und schmücken für den Adventbasar, wir freuen uns über viele Helfer/innen. Alle - auch Anfänger herzlich eingeladen!



Pfarrhomepage im neuen Design und Layout

Informationen über aktuelle Beiträge sowie Fotos über unser Pfarrleben finden Sie auf unserer Homepage unter

www.ststefan-finkenstein.at



Ausgabe Nr.: 4/2017

St. Stefan/Šteben, 26. Oktober 2017

INHALT

- ◆ Die Redaktion
- ◆ Gedanken des Pfarrers
- ◆ Pfarrwallfahrt
- ◆ 3. Finkensteiner Orgel - Benefizkonzert
- ◆ Missionssonntag
- ◆ Erntedankfest
- ◆ Säulen unserer Pfarre
- ◆ Informationen

ALLERHEILIGEN - ALLERSEELEN
VSI SVETI - DAN VERNIH DUŠ



Foto: Hannes Frank

In die Welt der Vergänglichkeit spricht der ewige und heilige Gott sein unvergängliches Wort.

V svet minljivosti spregovari večni in sveti Bog svojo neminljivo besedo.



Redaktion: Hannes Frank
info@ststefan-finkenstein.at

EDITORIAL

Liebe Leser/innen!

Die Pfarrgemeinderäte sind mit viel Elan und Plänen ins neue Pfarrarbeitsjahr gestartet. Damit uns Gottes Segen bei unseren Tätigkeiten begleiten möge, begannen wir mit einer Wallfahrt auf den Luschariberg. Wegen des unbeständigen und regnerischen Wetters führen wir mit der Gondel auf den Wallfahrtsberg (statt wie geplant zu Fuß hinauf zu pilgern), wo wir gemeinsam mit anderen Pilgern eine mehrsprachige hl. Messe feierten. Beim anschließenden Mittagessen wurde geplaudert, gelacht und über bevorstehende Herausforderungen gesprochen.

Ähnlich spirituell startete der Dekanatsrat Villach-Land, dem unsere Pfarre angehört, mit einer Klausur in St. Peter bei St. Jakob im Rosental in die neue Periode. Thema der Zusammenkunft war das Dekanat zu durchleuchten: was sollte beibehalten werden und was sollte sich ändern. Arbeitsgruppen wurden gebildet, die nun für die erarbeiteten Themenfelder die Organisation und Umsetzung übernehmen.

Abschließend auch noch ein Rückblick auf unser Pfarrfest, das leider dem Wettergott ein wenig zum Opfer fiel: Ein besonderer Dank gilt allen Helfern/innen, Köchinnen, Spender, Mitfeiernden und Mitgestaltern, die stets Jahr für Jahr mithelfen damit dieses Fest in diesem Rahmen gelingt. Der Reinerlös des heurigen Pfarrfestes betrug € 1 571,39 und wurde für die Sanierung des Seelsorgeraums und der Garage im Pfarrhof verwendet.

Die Redaktion



Gedanken des Pfarrers

Für viele Menschen, vor allem für Familienväter und Mütter ist der sogenannte Alltag zu einer Art intensivem Rennen geworden. Der Beruf fordert (immer mehr?), das Familienleben mit Kindern will nicht nur abgewickelt, sondern mit Aufmerksamkeit in allen Facetten von Schule, Hobby, Sport und Freizeit gelebt werden. Das alles oft in einer Geschwindigkeit, für die wir Menschen nicht wirklich gemacht sind. Die Folgen davon sind immer dramatisch...

Genauso dramatisch sind die Folgen eines ganz anders gearbeteiten Lebens, das parallel stattfindet: Krankheit, Arbeitslosigkeit, Unfälle, Armut, Alter u. a. stellen viele auf ein Abstellgleis. Quälende Sinn-, Perspektiv- und Ziellosigkeit sowie die sich oft dazu gesellende Einsamkeit werfen viele aus der Bahn, zu viele in ein schwarzes Loch, einige in Verzweiflung.

Heerscharen von Ärzten, Psychologen, Psychotherapeuten und spirituellen Meistern sind dann am Weg, um uns zu helfen. Gott sei Dank ist oft Hilfe auch möglich. Nachhaltig? Tiefgehend genug? Ich wage das vor allem dann zu bezweifeln, wenn dabei die tiefste, erfrischendste und heilsamste Quelle, die uns (gratis) zur Verfügung steht, nicht angezapft und genützt wird. Diese Quelle heißt schlicht und einfach Jesus Christus!

Er sagt zweierlei: „Geht an einen einsamen Ort und ruht ein wenig aus“, doch ebenso deut-

lich: „Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, bin ich mitten unter ihnen“.

Zum gemeinsamen Gebet versammeln wir uns auch zu Allerheiligen und Allerseelen an den Gräbern unserer Verstorbenen, weil dieser Jesus Christus auch auf die Frage des Todes die entscheidende Antwort hat. Er schenkt uns Leben über alles Irdische hinaus. Als Zeichen dafür steht herausragend inmitten aller Höhen und Tiefen des Alltags der Sonntag.

Diesen Tag ein Stück sich selbst, der Familie und auch der größeren Gemeinschaft zu schenken, wird zur Medizin für das gesamte Leben. Die Zeit, die wir dafür aufbringen, kommt als heilsames Geschenk zu uns zurück.

Pogosto občudujem družine, kako organizirajo svoje življenje. Predvsem pri tistih, ki imajo več otrok, je vsak dan natrpan z delom, šolo, glasbo, športom, knjižki i t.d. Pozorna oskrba in spremljava otrok zahteva od staršev mnogo časa, čuta za vsakega posameznega, seveda je treba skrbeti tudi za primeren zaslužek. Mnoge vse to privede na meje zmogljivosti. Tam, kjer se te meje prekoračijo, so posledice dostikrat dramatične.

Prav tako dramatične pa so nemalokrat na drugi strani življenja, tam kjer koga napade težka bolezen, koga muči brezposelnost, se zgodi kakšna nezgoda, pride betežna starost i t.d. Mnogi se prav zaradi tega znajdejo na stranskem tiru živ-



ljenja, na nekateri se pozabi. Zgubijo smisel življenja, ki nima več perspektive, potonejo v osamljenost. Vse preveč je ljudi, ki jih vse to spravlja v obup.

Seveda so na razpolago zdravniki, psihologi, psihoterapevti in duhovni mojstri, ki ponujajo pomoč za drag denar. Kjer morejo pomagati, je prav.

Jaz sem pa tudi prepričan, da dostikrat zanemarjamo morda najbolj učinkovito pomoč, vrelec žive vode, ki je na razpolago zastoj! Imenuje se Jezus Kristus.

Dvoje nam naroča: da se redno spočijemo na samotnem kraju pa da se zbiramo v molitvi, kjer je On sam med nami navzoč.

K skupni molitvi se bomo zbrali tudi ob grobovih naših rajnih. Tudi spričo smrti ima Jezus odločilni odgovor. Življenju daje neuničljivo perspektivo.

Kot trajno znamenje za to prekine našo vsakdanjost nedelja.

Če bi ta dan čimbolj dosledno podarili sebi, svojim dragim, pa tudi večji skupnosti, bi se ta investicija za vse obrestovala kot nadvse zdravilno darilo.

Stanko Obig

Pfarrwallfahrt

Die heurige Pfarrwallfahrt führte am 2. September (bei Regenwetter) nach Slowenien. Nach einem ersten Zwischenstopp beim Hüttenwirt in Lavamünd auf Kaffee und Schinkensammeln, ging die Fahrt nach Nazarje wo wir in der Kirche Gottesdienst feiern konnten. Nachdem das Wetter sich nicht gebessert hatte, beschlossen wir umzuplanen und die Bibliothek im Kloster zu besichtigen, statt ins Logartal zu fahren. Ganz begeistert zeigte uns der Pater die ersten slowenischen Bibelübersetzungen. Danach ging die Fahrt weiter ins idyllische Solcavatal und auf den Berg zum

Mittagessen. Beim Dovc, in einem wunderschönen Bauernhaus, haben wir fein gespeist. Alle waren satt und zufriedener als wir um 15.30 Uhr die steile Straße wieder hinunter nach Gornji Grad fuhren. Dort besichtigten wir die größte Kirche von Slowenien und haben drei Marienlieder gesungen. Trotz des üppigen Mittagessens wurden die Jausenplatten beim Povšin, in der Nähe von Bled, leer gegessen.

Obwohl es den ganzen Tag immer regnete, brauchten wir den Regenschirm erst auf dem Heimweg, denn immer wenn wir aus dem Bus ausgestiegen sind



war alles trocken. Es war für die 39 Wallfahrer trotz der schlechten Wettervorhersagen eine schöne Fahrt ins „Hinterland“ von Slowenien.

Die Pfarrwallfahrt 2018 ist schon in Planung und führt uns voraussichtlich nach Oberösterreich ins Mühlviertel.

3. Finkensteiner Orgel - Benefizkonzert

Am 9. August, dem „dritten St. Stefaner Orgeltag“ standen die sieben Sonette der Veronica Gambara, Kompositionen von, um und für Giulio Caccini (1551-1618) gesungen von Sven Schwannberger am Programm. Da diese Stücke teilweise nur in Fragmenten erhalten sind, wurden sie durch Sven Schwannberger interpretiert und nachkomponiert. Für Kenner der „alten Musik“ war das Konzert ein Schmeckerl, für „normale“ Finkensteiner Kirchengänger ein eher seltenes aber faszinierendes Vergnügen. Der ganz eigene Klang ist auch auf die Art des Singens zurückzuführen, die sehr gefühlsbetont ist. Der Ton entsteht im Kehlkopf (cantar di gorgia) und nicht im Bauchraum. Im Italienisch des 16. Jh gesungen, und durch eine Chitarrone begleitet,



versetzten Texte und Melodien in eine andere Zeit und brachten Leidenschaft, Liebesleid und Liebesfreud in die Kirche.

Darüber hinaus erfreute Gabriele Krammer-Webinger mit Orgelmusik. Das Publikum bedankte sich mit lang anhaltendem Applaus. Wir danken auch unserer „Haus- und Hoforganistin“ Brigitte Schmaus für die organisatorische Abwicklung.

Missionssonntag

Der Missionssonntag, heuer am 22. Oktober, nimmt die ärmsten Diözesen der Welt in den Blick, und möchte für die Not in der Welt sensibilisieren. Auch die St. Stefaner Pfarrgemeinde gestaltete diesen Sonntag in besonderer Weise. Der Gottesdienst wurde musikalisch schwungvoll von den Rhythmic umrahmt. Da-

nach gab es einen „3.Welt“ Shop und eine Agape.

Wir danken allen für die großzügigen Spenden für die Weltkirche!



Erntedankfest

Die Volksschulkinder brachten ihre Erntegaben in den herblich bunt geschmückten Altarraum und feierten gemeinsam mit ihrer Lehrerin Daniela Urschitz das Erntedankfest mit Liedern und Gedanken.

Im Evangelium vom Sonntag erzählt uns Jesus das Gleichnis des verpachteten Weinberges.

Die Pächter wollen dem Besitzer die ihm zustehenden Erträge vorenthalten, und prügeln und ermorden nicht nur seine Knechte sondern sogar seinen Sohn. Der Weinberg symbolisiert Gottes Volk und sei-

nen Lebensraum. Wir haben Verantwortung für die Welt, für den Nächsten, für die Natur. Wir sollen achtsam damit umgehen. Jesus möchte, dass genug für jeden von uns da ist. Er teilt das Leben. Auch die Gaben, die in den Körben vor dem Altar liegen werden geteilt. Für jeden ist etwas dabei.



Säulen unserer Pfarre

Interviewreihe mit prägenden Menschen aus der Pfarrgemeinde



In dieser Ausgabe freut es uns ganz besonders, dass wir Dorothea Kruschitz als Interviewpartnerin gewinnen durften. Dorli, wie sie meist genannt wird, war langjährige Pfarrgemeinderätin und ist nach wie vor als aktive Mitarbeiterin im Bereich „Dienst am Nächsten“ in unserer Pfarre tätig. Da Dorli in den nächsten Tagen einen runden Geburtstag feiert, möchten wir an dieser Stelle im Namen der Pfarre alles Gute, viel Gesundheit und Gottes Segen wünschen.

Wie oder durch wen sind Sie zur Mitarbeit in der Pfarre gekommen?

Da kann ich mich noch genau erinnern. Das war 1981 beim Graber. Die Gisela Reiner hat mich angesprochen und nach Rücksprache mit meinem Mann habe ich gleich zugesagt. Schon die Jahre davor habe ich bei den Weihnachtsbasaren mitgeholfen und ein Kind der ersten Stunde beim Kirchenchor war ich auch.

Bei der Cursillo-Gruppe in diesen Jahren waren auch viele liebe Freunde dabei, die das Pfarrleben damals mitgestalteten: Adolf, Loisi, Wilfried, Helga, Peppo, Lotte und Tonza.

Was waren ihre Hauptaufgaben in den Pfarren?

Von Anfang an die Betreuung unserer Ältesten in der Pfarrgemeinde. Das hat damals noch Sozialreferat geheißen. Dazu gehörten vor allem Geburtstagsbesuche und Krankenhausbesuche. Ich muss aber sagen, dass ich bei den Besuchen nie alleine war. Da waren wir wirklich ein gutes Team mit der Lotte, Hedwig, Gisela, Käthe und vielen anderen.

Haben Sie einen Wunsch an die Pfarrgemeinde?

Dass unser Pfarrer noch lange bleibt.

Früher hat es vielleicht etwas mehr Austausch gegeben, wurde mehr miteinander gesprochen. Mehr Rückmeldungen – das würde ich mir wünschen.

Kirche heute und damals. Was hat sich verändert?

Können Sie sich noch an ein schönes Erlebnis erinnern?

Schöne Erlebnisse hat es immer gegeben. Ich bin von den Besuchen immer glücklich und zufrieden nach Hause gekommen. Die, die wir besucht haben, haben sich immer gefreut und aus ihrem Leben erzählt. Da waren einige spannende

Geschichten dabei.

Die Frau Vavčar Tinza habe ich 7 Jahre lang im Krankenhaus besucht. Neben ihr lag immer dieselbe Dame und auch mit ihr haben wir uns immer sehr gut unterhalten.

Welches ist ihr schönstes Erlebnis, wenn Sie auf ihre Arbeit zurückdenken?

Schön und vor allem lehrreich waren alle Besuche. Wenn man sieht, dass das Altern dies und jenes mit sich bringt und man dadurch weiß, was auf einen zukommt.

Beeindruckend war z.B. das Gedächtnis von Frau Sabunka Maria, die bis ins hohe Alter (97 J) immer nach dem Befinden meiner Kinder gefragt hat, obwohl sie diese nur einmal vor vielen Jahren beim Schappen kennengelernt hat.

Ach ja, und vor allem die schönen Reisen mit den Mitmenschen aus der Pfarre, die möchte ich nicht missen: Israel/Jordanien, Lourdes, Rom, Fatima und zu Pater Pio

Was bedeutet die Pfarrgemeinde und der Glaube für Sie?

Ganz viel.

So viel, das schon da war, hat sich durch die Jahre in der Pfarrgemeinschaft vertieft. Am meisten in der Pfarrgemeinde bedeuten mir die Menschen und ich versuche sie so anzunehmen wie sie sind.

Haben Sie einen Wunsch an die Pfarrgemeinde?

Dass unser Pfarrer noch lange bleibt.

Früher hat es vielleicht etwas mehr Austausch gegeben, wurde mehr miteinander gesprochen. Mehr Rückmeldungen – das würde ich mir wünschen.

Kirche heute und damals. Was hat sich verändert?

Der Glaube ist nicht weniger geworden. Früher hat man ihn mehr in der Gemeinschaft gelebt. Teilweise ist man auch aus Tradition in die Kirche gegangen. Heute ist eine gewisse Müdigkeit vorhanden. Reiten, Sport, Musik – wo soll da noch Platz für Kirche sein?